

Dr. Freiherr VON SCHRENCK-NOTZING. **Über Suggestion und suggestive Zustände.** München, 1893. J. F. Lehmann. 40 S.

VON SCHRENCK will in diesem Vortrage in gedrängter Kürze die Auffassung von dem Wesen der hypnotischen Erscheinungen geben, die den Thatsachen am meisten gerecht wird. Zunächst findet er die Hauptursache für den Eintritt der Hypnose in der Suggestion, und das wesentlichste Element aller specifisch hypnotischen Erscheinungen in dem Rapportverhältnis oder der Abhängigkeitsbeziehung, in der das Gehirn des Perzipienten mit dem Agenten oder mit der Außenwelt steht.

Er unterzieht die verschiedenen Zustände der Hypnose, der Ekstase und Hysterie einer eingehenden Betrachtung, und er führt seinen Zuhörern die Beziehungen der Hypnose zum normalen Schlaf und den verwandten Erscheinungen, sowie die Bedeutung der physikalischen, narkotischen und psychischen Mittel für die Erregung von Hypnose und Ekstase vor, indem er seine Ausführungen mit zahlreichen historischen und ethnographischen Beispielen belegt.

Die Erregung der Einbildungskraft hat von jeher in der Geschichte der Religion und der Medicin eine große Bedeutung gehabt, und die Geschichte von der Gläubigkeit und dem Glauben ist im Grunde nichts anderes, als eine Geschichte der Suggestion.

Daher erklärt es SCHRENCK auch für ein hervorragendes Verdienst der Suggestionslehre, daß sie ein volles Licht auf die Verirrungen der menschlichen Phantasie und die Ausschmückungen des Aberglaubens werfe, und er sieht daher in ihr eine wichtige und fruchtbare Entdeckung unserer Zeit.

PELMAN.

SIGM. FREUND. **Ein Fall von hypnotischer Heilung nebst Bemerkungen über die Entstehung hysterischer Symptome durch den Gegenwillen.** *Zeitschr. f. Hypnot.* I. (1893.)

FREUND beschäftigt sich mit den sogenannten peinlichen Kontrastvorstellungen, d. h. den Vorsätzen und Erwartungen bei mit Erwartungsaffekt verbundenen Vorstellungen. Dieselben sind im normalen Vorstellungsleben anscheinend gehemmt, sind aber doch vorhanden. FR. behauptet, daß z. B. bei der Hysterie, die überhaupt zur Dissociation des Bewußtseins neigt, die peinliche Kontrastvorstellung außer Association mit dem Vorsatz gebracht sei und als gesonderte Vorstellung weiterexistiere. Bei der Ausführung des Vorsatzes objektiviert sich nun diese Kontrastvorstellung, wenn es zur Ausführung des Vorsatzes kommen soll, mit derselben Leichtigkeit der Innervation des Körpers, wie im normalen Zustand die Willensvorstellung. Die Kontrastvorstellung etabliert sich sozusagen als Gegenwillen. Daher die Willensperversion der Hysteriker im Gegensatz zur Willensschwäche der Neurastheniker. Die Gelegenheitsursache zu dieser Erscheinung ist die allgemeine Erschöpfung, die nach FREUND eine bloß partielle ist. „Erschöpft sind diejenigen Elemente des Nervensystems, welche die materiellen Grundlagen der zum primären Bewußtsein associierten Vorstellungen sind; die von dieser Associationskette — des normalen Ich — ausgeschlossenen, die gehemmt und unterdrückten Vorstellungen sind nicht erschöpft